

16. April 2008, 04:00 Uhr

VON MONIKA NELLISSEN

Jedes Wort durch ein Nadelöhr

Ohnsorg Theater spielt Roswitha Quadfliegs "Atschüüß, mien Leev"

Roswitha Quadflieg mag es umstandslos: "Den Roman können Sie sich sparen, ich finde das Stück viel besser." Der Roman "Bis dann" ist ohnehin nur noch antiquarisch erhältlich. Die Hamburger Autorin hat ihn vor gut zehn Jahren geschrieben, ohne zu ahnen, dass sie ihn eines Tages für die Bühne dramatisieren würde. Kommenden Sonntag wird das Stück am Ohnsorg Theater in plattdeutscher Übersetzung uraufgeführt. Das ist ein für sie zunächst befremdlicher Gedanke, zumal das Drama mit dem gemütvollen Titel "Atschüüß, mien Leev" versehen wurde. "Das klingt sehr gefühlvoll, obwohl das Stück überhaupt nicht rührselig ist", sagt sie und ist dennoch zufrieden. Für sie gilt: "Wenn man ein Stück schreibt, muss man es loslassen und frei geben." Aus Freiburg angereist, wo sie seit gut zwei Jahren ihren Hauptwohnsitz hat, wird sie es erst bei der Premiere sehen.

Roswitha Quadflieg kann loslassen. Nicht nur bei der Überarbeitung des Romans, den sie "entstaubt und von Schnörkeln freigepustet" hat, wobei sie "jedes Wort durch ein Nadelöhr schob". Vor fünf Jahren gab sie nach dreißig Jahren ihre weltberühmte Hamburger "Raamin-Presse" für bibliophile Kostbarkeiten auf, "weil ich es kräftemäßig neben dem Schreiben von Romanen nicht mehr bewältigen konnte. Es war eine sehr sehr schöne Zeit, die vorbei ist."

Ohnehin hatte sie als Grafikerin, Autorin und Buchdruckerin immer wieder erfahren müssen, "dass ich manches umsetzen wollte, was in Bildern nicht funktionierte." Das Wort war dem Zeichenstift überlegen, der Übergang zu dem neuen "Brotberuf" also fließend. Ihre Texte aber schreibt Roswitha Quadflieg grundsätzlich mit der Hand, während sie bemüht ist, "aus hundert Worten das einzig richtige herauszufinden und dabei sogar eine Reduzierung bis zum Schweigen voranzutreiben."

Im Wissen um die Notwendigkeit, Theatertexte auf den Punkt zu bringen, hat sie nun die Geschichte von Franz Maus, dem ehemaligen, erfolglosen Journalisten, neu erzählt. Maus, 72 Jahre alt - Joachim Bliese spielt ihn - ist krebskrank.

In vollem Bewusstsein geht er auf den nahen Tod zu und will auch noch darüber sprechen. Das empfindet seine Umwelt als Provokation, was Maus wiederum tief verletzt. Zum Sterben haben ihn seine Verwandten in das Pflegeheim "Haus Lebensabend" abgeschoben. wo laut Roswitha Quadflieg drei mögliche Auswege bleiben: "Entweder wird man aggressiv, oder depressiv, oder man stellt sich innerlich daneben und fängt an zu beobachten." Letzteres tut Franz Maus und entdeckt dabei die durchaus heiteren Seiten seines Daseins. Neben dem Lachen entdeckt er die Liebe zu einem sehr jungen Mädchen als Briefpartnerin. Ihm gegenüber gibt er sich als junger Pfleger aus, beschreibt sich selbst als verschrobenen Typen.

Im Grunde genommen, sagt Roswitha Quadflieg, habe sie schon damals einen prophetischen Roman geschrieben. "Es geht um das Second Life, bei dem Leute im Netz surfen, um eine andere Identität anzunehmen. Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, ein anderer sein zu wollen, weil er meist weit entfernt ist von dem Ideal, das er vor Augen hat." Die Möglichkeit, in ein anderes Leben abzutauchen, die zugleich die Frage aufwerfe, was die Wirklichkeit überhaupt sei, ist eines der großen Themen von Roswitha Quadflieg. In ihren Romanen ringen meist Verlierer um eine Antwort, doch Franz Maus ist ein Sieger, weil er der Krankheit ihren Schrecken nimmt.

Das Multimedia-Wohnzimmer

TV, Internet & Phone aus einer Hand Demo starten und Animation ansehen.

www.kabeldeutschland.de/multimedia



Google-Anzeigen

